Hamburg, den 15. Jan: 1838.

117

1

Es muß Ihr schon früher aufgefallen sein, meine liebe Adelheid, daß ich die so viel lang nicht geschrieben; ist es doch sonst nicht meine Gewohnheit, als so lange warten zu lassen. In den letzten der 3 Briefe, die ich Ihr noch zu beantworten habe, meintest Du ich sei böse über die Selbstsucht; ich war aber nicht böse, daß wegwarfe ich in Gedanken jeden Tag den Gedanken an Nachricht von Dir bringen zu müssen. Gewiß hätte ich nicht gewußt wie ich einen Brief hätte lesen sollen, da ich von ein verfrischter Augenentzündung ganz schwach war; doch hätte sich alles gemacht. Salomon hätte mir vorlesen müssen, und dann hätte ich dopelten Genuß gehabt. So kam aber kein Brief von Dir: und da war ich schon unter dem Gedanken, daß schon etwas aber dein Brief strengte mir heutzutage die Augen an. Er war so klein und blaß geschrieben und ich war ganz allein in meinem Krankenzimmer, da alle abzogen in Saale waren um eine lustige Partie zu genießen, Salomon mit ihnen, weil er nicht der andern wegen so lange bei mir sitzen wollte. Doch hatte er den Brief bei geschrieben, ihn aufzugehen gebeten und ~~hat~~ brachte mir den Brief. — Was sagst Du meinem Schreiben, daß ich mit einem neuen einen Kinder Krankheit bekommen? 10 Tage lang war ich nicht krank, und obgleich es seit gestern 5 Wochen ist daß ich gesund, so bin ich doch noch sehr schwach. Meine Augen leiden noch und in der linken Hand fühle ich bei manchem Tun noch einen ziemlich starken Schmerz. Noch darf ich das Zimmer nicht verlassen, noch den Schein nicht von der Stirne nehmen, so will es mein sorgsamer Arzt der mich wirklich sehr gepflegt hat. Der Schein ist fast zu lang, die aber daß auch ohne Gefahr nicht kann er 8 Tage lang. Er gab mir selbst ein, schreibt Dir von dieser verbrannten Lippen mit selbst und gab mir manchen Lobspruch mit in's Haus. Daß ich Dir so spät schreibe, das darf Dich nicht verdrießen machen. Sie hatte es mir angezeigt daß sie verlobt sei, Salomon schrieb es an den Tage und da lagst ich die ganze Sache ein. Sie schrieb sehr freundschaftlich, und sie hat mir schon einiges geschrieben. Augusta ganz wie. Ich habe sie von mein in die Augen gebrochen wegen der Mutter und nun hat sie mir schon sehr lange nicht geschrieben. Mein letzter Brief an sie kam am 28 Nov. geschrieben. Ich hatte schon früher an

ARC 4° 792/65 - 8. 117

wünscht daß sie mich in der Mutter Meinung wieder herstellen möchte
2 Briefe, wenn sie die Sache recht wirklich angefunden die sie an mir vor
der sie für mich angefunden hätte, sie habe jetzt aber die größte Geduld
vor mir, daß sie sich zu klug um irgend etwas gegen mich gefundet zu haben. Worauf ich ihr antwortete, daß wenn mich
beweisen, wenn ich es gleichen könnte, dann wenn sie zweifelhaft
ihr mich gewürdigt, wie ich es wüßte, so wüßte ich nicht, wo mit einem
wollen die größte Aufgabe herkommen zu sollen. Damit machte sie mich
nichts zu sagen und zog vor mir gar nicht zu schreiben. Um aber
nicht genug zu fallen zu lassen, habe ich ihr durch Salomon ein kleines
Zettelchen geschickt. Der David Salomon herkommen. Sie habe ihr
einzelnen. Er wird die meine Glückwünsche bringen. Sie zu die größte
mir wollend bei der Salingen in der Kinderstube merken lassen.
Die Hauptfaden werden die Leute bald sehen. Doch wünschte ich, daß sie
gegen Ringen verlächt würden, damit sie nicht minder unbeweisen,
und daß die kleinen minder Ringen so hoch zugegeben würden, daß sie
nicht stehen wenn die sie durch die Ringen streicht. Sie muß genug
gleich sich sie und fur streichen lassen. Salomon hätte es mir selbst
besorgt und die die Mütze geschaut, daß wobei die Leute nicht so schnell
daß er sie wieder hätte mitbringen können. Wenn sie es nicht so
sorgt macht sie es besser, wenn auf lange Zeit wieder vergeht und
wenn es sich wird verstehen. Ich habe selbst Vergnügen von der Kette,
daß sie gern aber es Dufen ausgab. – Die Kette die die Rahel gab,
gefällt ich sehr wieder und ich glaube sie wird ihr eine Freude damit
gemacht haben. Sie muß gern aber spazieren und wird sich der
Kette zu gefallen ein Gesellschaftsbild anzeigen. Ich habe mit meinem
Mutter gestern alles durchgesprochen und der Lehrer-Sache gaben
lassen. Ich habe ihr eine schöne Skizze gemacht von Bonn und
mit Karrüsten Knoff der ich zu billig bei Aerang gekauft, dann
habe ich ihr „Erbauliches und Lehrreiches aus der Morgenlande" von
Rückert gekauft, und einen kleinen Vulcanus der ich Ostern gar
nicht bezahlt. Das genügt nicht ein unschuldiges Pakal. Seine
Kette habe ich zwischen Tannenzweigen in eine Schachtel gelegt die
zufällig das Format von Ihrem Briefe hat und so habe ich diesen
Brief auf die Schachtel gesetzt mit einer seidenen Litze umwunden
und auf sie hat es gut ausgesehen. – Emmas Geburtstag ist auch heute, der
mir aber das viele Schenken jetzt lästig wird und das beschenkt
werden mir keine Freude macht so habe ich ihr geschrieben, daß
das 30te Jahr für ein Mädchen und das 40te für eine Dame
ein gewisser Abschnitt im Leben sei von dem aufhören können
die Zahl der Jahre zu bemerken, wenn man sie selbst nicht nicht
vergessen kann, und daß wir uns damit gut bleiben wollen. –
Am 9ten Dez. wurde ich unwohl, am 11ten bekam ich eine Karte
von Sophie Mackotein, die ich sobald ich um die Schrift 6 mit einem
Glückwunsch um sie selbst verwandeln wollte. Die unwohlsein Madame
Philippi mit die Karte zugeschickt hatte und ich dieser sich unter
Jahren Kennen so wollte ich ihr nächsten Sonntag zu ihr gehen um
mich ihr meinen Glückwunsch zu sagen. Thränen sind Schaum.
Statt dessen mußte mein Unwohlsein zu und am 14ten lagte ich mich
zu Bette mit Fieber und weil Salomon es gebot, und am 15ten
unterdrückte Auguste früh Morgens daß die Maschine in unklare Flüsse
mußten. Das schlimmste war mir die Verwirrung daß ich fürchterlich
Durst dabei hatte die nicht zu stillen war, und sie in zwei Gläsern
Gerade noch bis nur ein paar Tagen dauerten, weiter dann nicht sie

Schmerzen. Nie ist mir so bange gewesen. Meine Augaste hat mich sehr gepflegt, und
ohne sie hätte ich nicht gewußt was ich anfangen soll. Meine Mutter ist wohl
so rüstig, und mein Mann, mit den ich auch den besten Trost, sehr fleißig
war jedem Verdrießlichkeit. — Am 17. Am Schlosser vorbeigefahren ist Euch gewiß recht
ein Mißtrostein. Wir waren alle zu Bette, doch stand ich um 12 Uhr auf und
ging zu Alex der auch im Nebengemach schlief um bei ihm das nahe Tage
zu begrüßen und um eine fortdauernde Ruhe zu wünschen. Ich mußte mich
endlich glücklich fühlen gegen das vorige Jahr wo ich manchmal fürchtete
mehr. Salomon war lange nicht bei mir gewesen ich mich auch nicht wohl fühlte.
Ich konnte nicht schlafen ich an dem Abend ohne eine Einladung zu Frohbrichsfeiern
Ich verschlief ich keine Gesellschaft lud. Am 18. Weihnachtstag hatte ich immer das
Herz ein Augusten bekommen; der Abend war gar bei Epheraimes
Kinder beschwerlich. Endlich Gesellschaft nicht immer Abwechslung nur so und mit
meinem Manne nur ich in stiller Zufriedenheit die nicht nur ohne auch
fanden die wir unseres Lebens zahlen. Die traurigen Bilder gingen an meinem
Herzen vorüber und ich wäre gern in die Erde gesunken um ihre Trübsal
Lust lady zu sein. Das arme Hellbrich ging noch in unglücklichen Leiden hin und
war der bösen 7 Ab 37 Tage Schlaf hatte ich nicht anderes erwartet als Leiden die
mir früher schon so viele Tage mit 7 begrüßt zugefügt hatten. Statt dessen
hatte ich in dem 26 Hellbrich das Glück Ich meine Seele zu stärken, nicht mit
Angaben, zu verschmerzen, nach meiner Rückkehr Ruhe und Frieden in meinem
Hause. Ich finden Sie mein Herzens Vater Alex nicht ohne Kampf entkommt, das
Jahre Liebstes Umgang mit Salomon zu genießen. Der sich um Christi des
Jahres mir ein ganz feiner lieberzeugter Pfeiler von Krankenballen als Freund bewährt
Welche Güte!! In den Weihnachtstagen schrieb mir Rahel ein Billet. Sie
war schlaf recht gesund und konnte fast zu mir kommen. Am Schlosse
Dachsellen wünschte sie das mit dem alten Jahre alles Leid verschwinden möge
das Reich Christi und Gesundheit in dem neuen Jahre wiederkehren möge. Ihre
herzlichen Worte jedoch brachten eine verkehrte Wirkung hervor. Wie fröhlich
Rahel Gesundheit erblinken sie mir in der innersten Seele. Statt Ruhe und
Frieden ich mich in den letzten 6 Monaten gelabt hatten fast ich ihre Gegenheit
in's Leben treten. Ich schreckte vor den Gedanken zurück daß allen mindre
Leid werden könnte. Die Krankheit ist für alle ein Unglück betrachtete wir mit
jener nicht so verstimmen, wie ich mir überhaupt nichts mit einer Krankheit merk.
Ich bin wieder unglücklich mich unendlich unwohl. Ich nahm das
so an wie es aber Kummer, und im ungestörten Ruhe fortlebt und immer mit
viele Kleine Kinder das übersehen müßten. Dabei Mangel Gefühl ist jetzt so
ich ganz zum Ruhen bestimmt bin verschwunden, obgleich ich mir oft geringsten
daß mein Glück noch wieder einen neuen Richtung nehmen könnte, daß erwacht
ich es mit Reize. Wahrlich kann auch die Krankheit wie der Ring des Polykrates
um mir das übrige zu sichern. Ich ich nicht denken, daß Angelinden ich meine
bemühungen die 7 und die Krankheit. Mit indem ein ruhig meine Herz, es ist
noch nicht so arg mit mir. Noch habe ich mein bestes Vertrauen und ich gebe
noch Stunden die gern einmal hin, wenn sie mir in Gedanken wie Elysium
vorkommen. Ich betrachte mich dann immer als Kranke und nur in Krankheiten
Entsagung können sie auf treiben. — Wie lieber so ist wie es meine noch nicht
bemerkte Krankheit gefällt! Dienstags hat Alex seine Wissenschaft und eine
Mittwoch um den andern ist Abendtee und lesen wir mit wahrer Ruhe.
So haben wir schon Iphigenie, die Braut von Messina, und neuerdings Göthe
und Tasso lesen. Wir sind dann ganz heiter und unangenehmen Kummer Gefühle.
Wie schön indem auf immer die Augen auf und ich kann Schlaf noch nicht schon.
Ich bekommen gut und kräftig zu essen und mehr noch noch mehr und noch schlafen,
doch merke ich noch immer Angst in unserer, merkwürdig Ende Nisse oder Lesung
die wirkliche Wirkung, ich ich nachlassen sanfte. Während der Krankheit bekommen ich sehr
wenig. Eine Nacht wurde Mitglied, und noch eine sehr bittere gegen die Dienstag,
in welche ich Reinigung gebrauchen sollte. Salomon zieht nicht gegen Angaben. —

So eben habe ich jetzt Post einen Brief von Augusten erhalten. Er hofft mit all
4 mein Muth, in einem Ruhe oder daß mindestens einen Trost von mir haben. Salomon
nun aber ist alt, ich ist ihr bekran, das ist mir leid genug! Ich mußte ihr schreiben
und weiß nicht was. Sie sind beide aufgeregt und Gott mag wissen was geschehen
wird. So viel scheint klar, daß sie beide nicht gis einander passen. – Lina hat
schon wieder ein neues Wort mitgeschrieben. So viel Freundlichkeit wird ihr Ein
drung. Daß sie Freude ist freut mich sehr. Die Verhältnisse müssen der Menschen, und
so wünsch ich nur immer daß sie recht gut wird wenn sie als Freundlinnen
Mutter ihrem Kreis vorsteht. Die rasche Zurückhaltung die sie anfangs kennt
macht ihren Charakter vorzüglich. Indessen bleibt ich in freundlicher Beziehung
mit ihr. – Lebe wohl mein Junge. Grüße Eltern und Geschwister. Sagen
Markoteiro mit freundlichen Grüßen wenn ich ihm ein ihrer Briefe, endlich grüße
Bertha, August Dähne und alle Deinigen. Ich will immer Zettel an August ~~tun~~
schreiben, falls er meinen Lesen, aber so viel du so gütig und schreibst ihr ihr. Lebe wohl
und grüße deinen guten lieben Moses. – Noch muß ich dabei zum ähnen

HAMBURG
10 SEP
1872

Herrn Doctor in Friedrich Franz
Alte Schauenburgerstraße No 31.
wohl

Berlin

frei

daß du mündlich schreibst wird mich an und in diesem Jahre freuen. Daß wachsen
ich an als Kaufmann ist zu ernst, denn daß ich wieder aus der Bahn ist nicht
wahrscheinlich. Ein außerordentliches Glück oder Unglück können mir nur noch Verlegen
heiten bereiten. Darum wünsche ich nicht und vor dem zweiten wünsche Gott mich nicht.
Adieu mein Junge.

Dein treuer Salomon!